

Vereins-Theater Grimmitzschau

Mitglied des Deutschen Bühnenvereins

Vereinsjahr 1927/28 — 23. Veranstaltung

Freitag, 20. April 1928, abends $\frac{1}{4}$ 8 Uhr, in der Turnhalle
des Männerturnvereins:

Großes Konzert

der Dresdner Philharmonie

Dirigent: Kapellmeister Florenz Werner

Solist: Konzertmeister Simon Goldberg

Vortragsfolge:

1. **L. van Beethoven.** Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, Werk 72
2. **Johannes Brahms.** Konzert für Violine mit Orchester,
D-Dur, Werk 77
Allegro non troppo
Adagio
Allegro giocoso, ma non troppo vivace
Simon Goldberg
3. **Richard Strauß.** Don Juan. Symphonische Tondichtung für Großes Orchester nach Nicolaus Lenau, Werk 20
(Kommentar umflehend)

P A U S E

4. **Peter Tichaikowsky.** Großes Italienisches Capriccio,
Werk 45
5. **Richard Wagner.** Vorspiel zu „Die Meisterfinger von
Nürnberg“.

BOITCHER & NEUMERZ
GRIMMITSCHAU

Don Juan

Den Zauberkreis, den unermesslich weiten,
Von vielfach reizend schönen Weiblichkeiten
Möcht ich durchzieh'n im Sturme des Genusses,
Am Mund der Letzten sterben eines Kusses.
O Freund, durch alle Räume möcht ich fliegen,
Wo eine Schönheit blüht, hinknieen vor jede
Und, wär's auch nur für Augenblicke, siegen.

Ich fliehe Ueberdruß und Lusterermattung,
Erhalte frisch im Dienste mich des Schönen,
Die Einzle kränkend, schwärm ich für die Gattung.
Der Odem einer Frau, heut Frühlingsduft,
Drückt morgen mich vielleicht wie Kerkerluft.
Denn wechselnd ich mit meiner Liebe wandre
Im weiten Kreis der schönen Frauen,
Ist meine Lieb an jeder eine andre;
Nicht aus Ruinen will ich Tempel bauen.
Ja! Leidenschaft ist immer nur die neue;
Sie läßt sich nicht von der zu jener bringen,
Sie kann nur sterben hier, dort neu entspringen,
Und kennt sie sich, so weiß sie nichts von Reue.
Wie jede Schönheit einzig in der Welt,
So ist es auch die Lieb, der sie gefällt.
Hinaus und fort nach immer neuen Siegen,
So lang der Jugend Feuerpulse fliegen.

Es war ein schöner Sturm, der mich getrieben,
Er hat vertobt, und Stille ist geblieben.
Scheintot ist alles Wünschen, alles Hoffen;
Vielleicht ein Blitz aus Höh'n, die ich verachtet,
Hat tödlich meine Lebenskraft getroffen,
Und plötzlich ward die Welt mir wüst, umnachtet;
Vielleicht auch nicht; — der Brennstoff ist verzehrt,
Und kalt und dunkel ist es auf dem Herd.



1.

Leonoren-Duvertüre Nr. 3 von L. van Beethoven

Beethoven (1770—1827) schrieb zu seiner einzigen Oper „Fidelio“ vier Duvertüren. Die größte und gewaltigste ist — die „Dritte“. Sie war die Summe der Erkenntnis, die er aus den beiden ersten, in ihrem motivischen Aufbau nicht leichtverständlichen Duvertüren gezogen hatte. In ihr ist die Stimmung der Oper in einer absolut klassischen Form erschöpft. Aber diese Duvertüre ist auch als absolute Musik ein Meisterwerk.

2.

Violin-Konzert D-Dur von Johannes Brahms

Für den berühmten Geiger Joseph Joachim hat Brahms (1833—97) sein 1878 veröffentlichtes Violinkonzert komponiert. Es fällt auf, daß das Werk weniger virtuosen, als vielmehr streng sinfonischen Charakter trägt. Also das rein Technische beim Soloinstrument ist nicht Selbstzweck, und die Begleitung des Orchesters ist nicht etwas Untergeordnetes, sondern Soloinstrument und Orchester arbeiten jedes gleichberechtigt organisch ineinander. Der Schwerpunkt liegt sogar fast mehr im Orchester.

Im ersten Satz (Allegro non troppo = nicht zu rasch) herrscht romantisch-ländlicher, auch behaglicher Charakter. Hörnerklang gibt dem Hauptthema die Grundfarbe. Ein freundlich anmutendes Gesangsthema bringt Abwechslung, ebenso einige Nebengedanken sentimentaler oder auch kräftiger Art.

Im zweiten Satz (Adagio = langsam) gibt die Oboe das Hauptthema an, welches die Solovioline dann abwandelt. Zartheit und Milde, Keuschheit ist der Charakter des Satzes.

Der Schlusssatz (Adagio giocoso ma non troppo vivace = heiter, belebt, aber nicht zu lebendig) ist in Rondoform. Ein Hauptthema A wechselt immer ab mit Nebenthemen B, C, D usw. Diese machen gewissermaßen die Runde (Rondo) um A. Schwungvoll ist das Ganze gehalten. Ungarische Rhythmen geben einen pikanten Reiz.

3.

Don Juan von Richard Strauß

Ein wesentlicher Zug im Charakter Richard Strauß' (geb. 1864) ist die Diesseitigkeitsfreude. Damit wird es wohl zusammenhängen, daß er den von ihm als Führer der lebenden Tonsetzer erwarteten musikalischen Ausdruck für das Weltleid des vergangenen Jahrzehntes bis heute nicht finden konnte. Don Juan dagegen, das ist ein Thema, an dem sich seine künstlerische Eigenart entflammen konnte. Die leidenschaftlich erregten Seelenzustände Don Juans, des größten Lebensbejahers, in ihren einzelnen Phasen zu verfolgen und zu schildern: vom ersten Aufkeimen einer Liebessehnsucht bis zum Ekel und Überdruß, ist ja auch an sich eine musikalisch dankbare Aufgabe. Strauß' Don Juan-Londichtung (entstanden im 24. Lebensjahre des Komponisten) hat mit dem Mozartschen Opernwerk nichts gemein. Sie ist vielmehr durch Lenaus dramatisches Bruchstück angeregt.

Don Juans glänzende Gestalt steht in ihrer Lebensfülle und zugleich edelmännischen Haltung durch die beiden das Werk eröffnenden Themen mit einem Schlage vor unserem geistigen Auge. Alles Weitere ist Schilderung der seelischen Erlebnisse mit den verschiedensten Frauencharakteren: dem flehenden, zart tändelnden Weibe, der geistig höheren Frau usw. Widerstände gegen sein stürmisches Werben werden stets gebrochen. Einmal scheint sich der Ritter in Koserei und Schwärmerei selbst zu verlieren. Es folgt aber eine Aufraffung zu neuen Siegen (drittes Don-Juan-Thema; dionysisch, Waldhörner und Celli im Einklang). Doch auf dem Gipfel der Lebenskraft: plötzlich Erlahmung. „Ein Blick aus Höhen hat tödlich meine Lebenskraft getroffen.“ Das Ende: Übersättigung.

4.

Großes Italienisches Capriccio von Peter Tschaikowsky

Tschaikowsky, der russische Beethoven (1840—1893) schuf dieses Werk nach den Eindrücken, die er auf seiner Italienreise erhalten hatte. Er hat darin italienische Volksweisen in symphonische Form gegossen. Es ist in seiner warmen Klangfarbe, seiner geschlossenen Form und seiner fabelhaften Steigerung eines seiner wirkungsstärksten Werke.

5.

Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner

Das Meistersinger-Vorspiel von Richard Wagner (1813—1883) kann man als Fest-Vorspiel bezeichnen. Nicht nur eines von vielen, sondern das Muster. Die festlichen, wuchtigen Akkorde des Meistersinger-Themas eröffnen. Die Sehnsuchtsmelodie Stolzings und die Fanfare der Meistersinger folgen. Stolzings Liebeseligkeit wird dann von dem in verkleinerten Notenwerten erscheinenden Meisterthema abgelöst. Die Verkleinerung des Themas soll die zunftmäßige Lüftelei der Arbeit der Meister kennzeichnen. In bewundernswertem Kontrapunkt kombiniert dann Wagner die drei Hauptthemen: Liebeseligkeit, Fanfare, Meisterthema. Die Fanfare wird in imponierender Schlußsteigerung vom Bläserchor übernommen. In höchstem Glanze erscheint nochmals das Meisterthema.

Dr. Kreiser, Dresden.

